

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 16. April 1890.

N^o 43.

Kollegiale Hilfsbereitschaft.

Der gegen Ende des vorigen Jahres in der Schweiz ausgebrochene Tariskampf, der im wesentlichen für die Gleichberechtigung der Gehilfen bei Festsetzung der Lohnbedingungen, welche die Züricher Prinzipale nicht anerkennen wollten, geführt wurde, lenkte die Aufmerksamkeit der Buchdrucker fast aller Länder Europas auf sich. Die Kollegen im Lande des Befreiers Wilhelm Tell sollten sich, ähnlich wie ihre Vorfahren vor dem Gute Gefleß, vor einem einseitig dekretierten Tarife beugen und ihm dieselbe Reuerenz wie ihren Herren Prinzipalen erweisen. Aber wenn schon in den Thälern des Alpenlandes die Gefleßer noch nicht ausgestorben sind, so haben auch die Männer des Nützlichswures würdige Nachkommen gefunden — und zwar Nachkommen, die nicht lange zauderten und mit schnellem Entschluß ihre Existenz für die gerechte Sache in die Schanze schlugen. Auch sie hatten keinen „zweiten“ zu versenden und setzten alles auf die Karte einer raschen That der Einigkeit, wobei sie zwar den Einsatz verloren, dafür aber den Beifall und die Hochachtung der vom Kampflage fern abstehenden Genossen gewannen. Und wie Anoni, der Hirte sagt:

Greif an mit Gott! Dem Nächsten muß man helfen; Es kann uns allen Gleiches ja begegnen, so dachten auch diese Genossen, indem sie den Bedrängten mit den nötigen Mitteln zu Hilfe kamen.

Die Hilfe war allerdings sehr verschieden geartet. In den vom schweizerischen Zentralkomitee veröffentlichten vier Ausweisen — wir glaubten bisher noch einen weiteren erwarten zu sollen — beziffert sich die Summe der eingegangenen Unterstützungsgelder auf zirka 24000 Franken. Die deutsche Buchdruckerschaft allen voran ist dabei mit 11079 Fr. beteiligt. Diese Summe mag Beweis dafür sein, daß die deutsche Kollegenschaft in ihrer Gesamtheit nicht mit jenen Leuten zu identifizieren ist, welche die Stellungen der mannhaft austretenden Züricher, Berner, Baseler und der Gehilfen anderer Orte besetzten. Die Gesamtsumme bildet sich aus einer Anzahl größerer und kleinerer Beträge, in der Weise, wie sie eben die Kollegenkreise nach ihren Stärkeverhältnissen zu leisten vermochten. Wir lassen hier die einzelnen Beträge, welche abgefordert wurden, folgen: Leipzig 1603,58 Fr., Berlin 1235, München 988, aus Bayern 988, Elsaß-Lothringen 851,50, Hamburg 615,53, Stuttgart 614,19, Frankfurt a. M. 246,84, Dresden 245,69, Karlsruhe 155, Hannover 125, Augsburg 95, Mainz 92,65, Regensburg 91, Magdeburg 86,54, Lübeck und Mecklenburg 81,63; ferner sandten Schleswig-Holstein, Westpreußen, Erzgebirge-Bogtland, Halle, Würzburg und Mittelrhein 60—70 Fr., Freiburg i. B., Duisburg

und Mannheim 50—60 Fr., Jena, Darmstadt, Dessau und Flensburg 30—40 Fr., Gotha, Rottbus, Krefeld, Kiel, Girschberg, Kaufbeuren und Liegnitz 20—30, Pirna, Neumünster, Radolfzell, Eichstädt und Dortmund bis 20 Franken. Fünf in München konditionierende Kollegen aus der Schweiz bedachten ihre Landsleute mit Sendungen im Betrage von 66,25 Fr.

Die nächstgrößte Summe und das verhältnismäßig beträchtlichste Opfer hat die Schweiz selbst mit 5760 Fr. aufgebracht; bei 1500 Kollegen macht dies auf den Kopf 3,84 Fr., was sich noch erhöht, insofern die im Konflikt befindlichen Orte von der Besteuerung zum Unterstützungsfonds des Zentralkomitees natürlich absehen mußten. Die Sektion St. Gallen, welche zwar der Orde die Arbeit niederzulegen nicht nachkam, sich dafür aber die möglichsten Verdienste um eine Beilegung des Kampfes erwarb, unterstützte die Bewegung pekuniär mit 1252,80 Franken. Es folgten Genf mit 600, Lausanne mit 500, Biel, Frauenfeld und Winterthur (alle drei mittlere Sektionen) mit 200 Fr. Der romanische Verband sandte aus seiner Zentralkasse 800 Fr. Die schweizerische Arbeiterschaft sammelte 2590 Fr. für die Typographen.

Oesterreich ist ziemlich weit zurückgeblieben, es hat nur 2885 Fr. beigegeben. Davon haben die Wiener Kollegen allein 1285 Fr. aufgebracht, sie sind demnach mit würdigem Beispiele, das sich die anderen Kollegen jenseits der schwarzen Grenzpfähle hätten zum Muster nehmen sollen, vorangegangen. Budapest sandte rund 426, Prag 214, Brünn 107, Graz 106, Tirol und Borsarlberg 106, die übrigen Kollegen Oesterreich-Ungarns zusammen 641 Fr.

Traurig sieht es noch mit der Solidarität der französischen Buchdrucker aus: von dort wurden den bedrängten Schweizern ganze 1019 Franken übermittelte und dabei lesen wir sogar von Sammlungen in den Sektionen. Der französische Verband sandte 300 Fr., Paris 400 Fr., die Sektionen brachten 200 Fr. zusammen, außerdem schickten Nancy 50, Besançon 40 und Konstantine in Algerien, wohn die Kunde von dem Ausstand ebenfalls drang, 25 Fr. ab; 4 Fr. sind von Kollegen in Audiecour verzeichnet.

Die Gesamtsumme enthält noch einige kleine Beiträge aus anderen Ländern. Christiania, das erst kürzlich die Bitternisse einer Lohnbewegung kennen lernte und davon noch geschwächt sein dürfte, stieß dennoch 188 Fr. ab, Spaniens Typographenverband machte im ganzen 100, Belgien Summa Summarum ebenfalls 100, Luzemburg 75, Kopenhagen 68 Fr. Iodex — und hiermit ist die Liste erschöpft.

Man kann nicht sagen, daß die Aufstellung in ihrem letzten Teile zu einem Loblied auf die internationale Hilfsbereitschaft begeistern könnte. Sind die Beträge teilweise äußerst winzig, so

fehlen andererseits einige Länder, die ebenfogut wie Algerien von der Arbeitseinstellung unterrichtet waren, ganz. Italien mag in anbetracht seiner jetzigen Bewegung die Munition gepart haben, die Niederlande und Schweden wollen wir außer Betracht lassen, aber daß selbst England und Amerika nichts von sich hören ließen, muß verwundern. Zudem war im Laufe des vorigen Jahres ein internationaler Buchdruckerkongreß, wo alle Staaten mit numerisch ganz ansehnlichen Verbänden vertreten waren. Der französische Delegierte vertrat 5400, der belgische 1500, der spanische 1130, der dänische 750, der italienische 3800, der englische (Londoner) 7500 und der amerikanische gar 30 000 Vereinsmitglieder (die deutsch-amerikanischen Kollegen waren nicht vertreten); Oesterreich-Ungarn hatte 6300 Mandanten angegeben. Hiernach und nach den gefaßten Beschlüssen wäre die Bethätigung gegenseitiger Unterstützung in dem ersten geeigneten Falle wohl in stärkerer Weise zu erwarten gewesen, wenn überhaupt der Durchführung solcher Beschlüsse ein günstiges Prognostikon gestellt werden soll. Es ist ja nichts neues, daß z. B. die romanischen Verbände sich noch in den Kinderstühlen befinden. Aufgabe eines wiederholten derartigen Kongresses würde zunächst in dem Anstöße zur Belebung und Reorganisation der auf schwachen Füßen stehenden Buchdruckerverbände zu suchen sein. Mit mangelhaft organisierten und undisziplinirten Truppen, die wie gezeigt selbst bei dem Opfer materieller Unterstützung weit hinter der Gefechtslinie bleiben, lassen sich eben keine Schlachten schlagen.

Es gereicht zum Troste, daß die schweizerischen Tariskämpfer mit den ihnen zugegangenen Mitteln ausgekommen zu sein scheinen, indes es können größere Bewegungen kommen, bei denen die Finanzen reichlicher mobil gemacht werden müssen. Damit dies künftig geschieht und die internationale Solidarität nächstens bessere Thaten aufweist, deshalb nahmen wir hiermit die vier Ausweise des schweizerischen Zentralkomitees unter die Sonde der Kritik.

Korrespondenzen.

W. Berlin. (Vereinsbericht vom 26. März.) Unter Vereinsmitteilungen freute sich der Vorsitzende konstatieren zu können, daß das an das Publikum gerichtete Flugblatt betreffs Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszücherei schon jetzt anfangs, die beabsichtigte Wirkung auszuüben. Bei reger Verteilung des Blattes durch die Kollegen dürfte dies noch im höheren Maße der Fall sein. — Ueber die durch einen Artikel des Corr. wieder in Fluß getommene Frage der Bessergestaltung des Arbeitsnachweises und der Bibliothek hatte der Vorstand, namentlich in bezug auf die letztere, schon vergangenes Jahr Beratungen gepflogen, dieselbe aber der Tarifangelegenheit wegen beiseite legen müssen; bei der nunmehr zu erwartenden Ruhe auf dem Tarifgebiete soll auch dieser Materie die nötige Berücksichtigung zu teil werden. — Die Ueberverteilung

der Kasse durch ein Mitglied, welches für zwei Tage Konditionslosenunterstützung erhob, trotzdem dasselbe sich schon in Arbeit befand, gab Kollegen Bestek Veranlassung, die Druckereikassierer zu ermahnen, die Daten des Anfangs und Aufhörens auf den Druckereilisten genau auszufüllen, damit derartige Manipulationen verhindert werden. — Nunmehr verlas der Vorsitzende die Entgegung des Kollegen Rosen auf den letzten Vereinsbericht, deren Aufnahme der Corr. verweigerte, den Beschwerdeführer an die Vereinsversammlung verweisen. Kollege Rosen führte hierzu aus, daß er als Vertreter der Badingschen Offizin sich verpflichtet fühlte, diese Entgegung zu bringen, da der Schriftführer die Angriffe auf die Druckerei gebracht, seiner Erwiderung aber nicht Erwähnung getan habe. Seit den acht Monaten, die er diesem Geschäft als Faktor vorstehe, sei keine Tariffifferenz vorgekommen; die erwählten Vorkommnisse, wie die Verziehung eines Gewißgelbes ins Berechnen, möge der Vorstand genau prüfen und der Versammlung Bericht darüber erstatten. In der längeren Diskussion über diese Angelegenheit wurden die in voriger Sitzung gemachten Vorwürfe gegen die Badingsche Druckerei wiederholt, namentlich auf den Fall mit dem Korrektor (Geber) hingewiesen, dessen tarifmäßige Bezahlung erst durch Einschreiten des Vorstandes ermöglicht wurde. Durch die Annahme eines Antrages, dem Wünsche des Kollegen Rosen gemäß eine genaue Prüfung im Vorstände vorzunehmen, wurde die Diskussion geschlossen. (Im vorigen Berichte könnte der Ausdruck „Lohn- u. w. Differenzen“ mißverständlich aufgefaßt werden: Lohn differenz lag nur bei dem Korrektor vor. D. Schriftf.) — Unter Tarifangelegenheiten berichtete der Vorsitzende über die zu unsern gunsten erlebte Arbeitsniederlegung in der Offizin des Deutschen Tageblattes. Da bisher nur die Werftabteilung unserer Mitgliedern geöffnet, die Zeitung dagegen tarifwärtiger Verhältnisse halber gesperrt war, mußten die dort stehenden Mitglieder jedes Ansehens in der Zeitung verweigern; da das Geschäft aber auf dieser Ansehens bestand, war die Werftabteilung zum Aufhören gezwungen. Die Zeitungsetzer, von dem Wunsche beiebt, tarifgemäße Zustände herbeizuführen und sich dem Verein anzuschließen, erklärten sich nun mit den Werftägern solidarisch und verlangten die Anerkennung des Tarifs. Einer solchen Einigkeit gegenüber war das Geschäft machtlos und so erfolgte die Bewilligung des Tarifs und der Einmarsch des alten Personals in beide Abteilungen. — Die Abrechnung des Maschinenballes ergab einen Ueberfluß für den Matinee Fonds von 661,50 Mk. — Da sich zu Punkt 3 der L.-D., Wahl zweier Schriftführer, Kollege Wachs bereit erklärte, sein Amt weiterzuführen, wurde nur an Stelle des Kollegen Büttner eine Neuwahl vorgenommen. Vorge schlagen zu diesem Posten wurden die Kollegen Brocks und Silberberg; das Resultat wird des Schlusses der Versammlung wegen in nächster Sitzung bekannt gegeben werden.

B. Berlin. Am 30. März fand die diesjährige Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle der Zentral-Kranken- und Sterbefasse statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Jahresbericht, 2. Remuneration der Ortsverwaltung, 3. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl der Ortsverwaltung, 4. Beschließendes. Zu Punkt 1 führt Herr Stolle ungefähr folgendes aus: Die Krankenunterstützung bezogen im Jahr 1889 627 erwerbsunfähige Mitglieder in 556 Krankheitsfällen für 23120 Tage. Hier von befanden sich teilweise oder während der ganzen Krankheitsdauer in öffentlichen Heilanstalten 69 Mitglieder; auf der Reise befindlich und krank zugereist bezogen die Unterstützung 13 Mitglieder insgesamt für 241 Tage und deren niedrigste Krankheitsdauer war 3, die höchste 91 Tage. Außerdem erhielten als krank zugereiste Mitglieder gegenseitiger Vereine und auf der Reise ausgesteuerte 4 Kollegen insgesamt für 107 Tage die Kur- und Verpflegungskosten in öffentlichen Heilanstalten, welche letztere aus der Gewerbevereinskasse gedeckt sind. — Als erwerbsfähig krank bezogen die Unterstützung 87 Mitglieder in 107 Krankheitsfällen für 3002 Tage. — Bei Landaufenthalt resp. Kurbäderbesuch erhielten die Krankenunterstützung 20 Mitglieder für je 4 Wochen, 7 Mitglieder je 6 Wochen, 1 Mitglied 4 Wochen, 6 Mitglieder je 8 Wochen und 2 Mitglieder je 10 Wochen, insgesamt 36 Mitglieder für 197 Wochen. Außerdem erhielten die Unterstützung 7 Mitglieder insgesamt für 33 Wochen während der Verpflegung in der städtischen Rekonvaleszenten-Anstalt zu Heinersdorf, und 1 Mitglied für 6 Wochen im Johanner-Siechenhaus zu Groß-Lichterfelde. — Während des Landaufenthaltes verstarben 2 Mitglieder, 16 nahmen als geheilt die Beschäftigung wieder auf und 26 Mittgl. verstarben in ärztlicher Behandlung. — Die Krankheitsstatistik ergibt unter den 956 Erkrankungen erwerbsunfähiger Mitglieder folgendes Resultat: Hals-, Brust- und Lungenkrankheiten 334, Fieber und nervöse Krankheiten 59, Gehirn- und Rückenmarkkrankheiten 26, Darm- und Magenkrankheiten 177, Niere- und Rheumatismus 122, Augen- und Ohrenkrankheiten 21, Wunden, Geschwüre, Quetschungen usw. 180, Haut-

und Geschlechtskrankheiten 37 Fälle. — Die 87 Erkrankungen erwerbsfähiger Mitglieder verteilten sich auf: Hals-, Brust- und Lungenkrankheiten 35, Fieber und nervöse Krankheiten 4, Darm- und Magenkrankheiten 10, Niere- und Rheumatismus 6, Augen- und Ohrenkrankheiten 4, Wunden, Geschwüre, Quetschungen usw. 18, Haut- und Geschlechtskrankheiten 10 Fälle. — Bei den 25 Mitgliedern, welche im Jahr 1889 verstarben, war die Todesursache in je einem Falle Bleikrankheit, Darmfistel, Darmverengung, Wassersucht, Nierenwassersucht, Bauchfellentzündung, Nierenentzündung, Herzerweiterung, Lungenatarrh, Luftröhrenentzündung, in zwei Fällen Gehirnschlag, in 5 Fällen Lungenentzündung und in 8 Fällen Lungen-schwindsucht. Die Verstorbenen waren im Alter von 20 bis 57 Jahren und zwar starben 2 Mitglieder im Alter von 20 Jahren, je ein Mitglied im Alter von 22, 23 und 24 Jahren, 5 Mitglieder im Alter von 28 Jahren, je ein Mitglied im Alter von 31 und 33 Jahren, 3 Mitglieder im Alter von 35 Jahren, je 1 Mitglied im Alter von 36, 37, 40 und 41 Jahren, 2 Mitglieder im Alter von 47 und je ein Mitglied im Alter von 48, 49, 51 und 57 Jahren. — Mitgliederbestand am Ende des IV. Quartals 2090, wovon 68 dem Gewerbevereine nicht angehören. — Die Jahres-Einnahme und -Ausgabe gestaltete sich folgendermaßen: Einnahmen. 1. Eintrittsgelder 1074 Mk., Mitgliedsbeiträge 53 049,75 Mk.; Ordnungsstrafen 19 Mitglieder 173 Mk., also zusammen Einnahmen 54 296,75 Mk. — Die Ausgabe betrug insgesamt 64 526,96 Mk.; es wurde mithin ein Zuschuß von 10 230,21 Mk. erforderlich. — Das Defizit im Jahr 1888 betrug 20 378,04; 1887: 12 051,80; 1886: 18 332,13 Mk. — Besonders interessant gestaltete sich die Ausgabe während der Influenza-Epidemie und zwar war im Monate November 1889 allein ein Defizit von 1070,75 Mk., im Dezember stieg dasselbe auf 2524,05 Mk. und erreichte seinen Höhepunkt im Januar 1890 mit 3420,05 Mk., dagegen sank dasselbe im Monate Februar plötzlich auf 858,30 Mk. Es ist dies besonders charakteristisch für die Weise, in welcher eine Epidemie die Krankentassen heimzusucht. — Zum 2. Punkte der L.-D. wurde die Remuneration der Ortsverwaltung pro Kopf auf 50 Mk. festgesetzt. — Zu Punkt 3 wurden die Kandidaten zur Neuwahl der Ortsverwaltung vorgeschlagen und zwar: als Verwalter Herr F. Stolle, als Revisoren die Herren Hartmann, Jung und Teudloff, als Beisitzer resp. Krankentassierende die Herren Max Böhm, Otto Engel, August Hartwig, Gustav Bredner, Oskar Werra, Gust. Blum, Franz Hansel, Ernst Anetow, Herrn. Weber, Julius Winkler, Adolf Gassler, Paul Förstle, Roderich Hänel, Heinrich Königs, Albert Bogt, Otto Freund, Adolf Gubisch, Paul Puzke, Herrn. Weiner, Otto Arndt, Richard Schulze und Clemens Noerckert. — Bei Punkt 4 berichtet Herr Stolle über die in der Verwaltung stattgehabte Unterredung mit dem Vertrauensarzt und gibt bekannt, daß von jetzt ab alle Atteste von Ärzten direkt dem Verwalter eingezandt werden. Des weitern wird ein Antrag angenommen, welcher besagt, die Gesundheitsatteste nur in besonders zweifelhaften Fällen zu verlangen, dagegen sonst davon Abstand zu nehmen. Zum Schlusse teilte Herr Stolle aus der Thätigkeit der Kommission freier Hilfskassen mit, daß bis jetzt einige 30 Krankentassen der Vereinigung beigetreten seien. Redner schildert die Unterhandlungen mit den Ärzten und Apothekern und fordert die Mitglieder auf, alle event. Beschwerden über die Ärzte sofort dem Verwalter zu berichten, damit in diesem Punkte möglichst schnell Abhilfe geschaffen werden kann. Schluß 2 1/2 Uhr.

Br. Breslau. (Zum 1. Mai.) Näher und näher rückt der bedeutungsvolle Tag, welcher der Welt ein noch nie gesehenes Schauspiel bieten soll. Während man nun erwarten dürfte, daß der 1. Mai jetzt eine stehende Rubrik in unserm Fachorgane bildet, indem in jeder Nummer von diesem oder jenem Orte berichtet würde, wie die betreffende Kollegenschaft zur Feier des 1. Mai Beschlüsse faßt, herrscht in dieser Beziehung leider eine geradezu unheimliche Stille. Und doch ist es die höchste Zeit, in die Agitation für eine einheitliche Rundgebung der Berufsgenossen einzutreten. Um die auseinandergehenden Meinungen etwas zusammenzuführen, erlaube ich mir folgenden Vorschlag zu machen: Ueberall, wo es irgend angänglich ist, müssen am 1. Mai nach Feierabend Allgemeine Versammlungen abgehalten werden, zu denen jeder Berufsgenosse heranzuziehen ist. Wo ja Jemand zu erscheinen verhindert ist — wie z. B. eine Anzahl der Zeitungsetzer — und in den kleinen Orten, in denen keine Versammlung stattfinden kann, da sammle ein Kollege die Unterschriften der Betreffenden und sende diese mit entsprechender Zustimmungserklärung an den Einberufer oder Leiter der nächsten Versammlung. Jede Stimme muß gezählt werden. Das Resultat wäre zusammenzustellen und dem Reichstag und der Regierung als Material für einen bei nächster Gelegenheit einzubringenden Antrag auf Einführung des achtstündigen Normal-Arbeitstages zu überweisen. Wenn alle Arbeiterkategorien so verfahren würden, dann dürfte vielleicht ein

besseres Resultat erzielt werden als mit der geplanten Massenpetition, jeder, der dazu seinen Namen hergibt, wird von da an ohne Zweifel in den Sozialdemokraten gezählt werden und das dürfte doch so manchen von Unterleuten abhalten. Obiges Verfahren dürfte übrigens auch genügen, ja vielleicht erst recht das wahre Bild der Bewegung zeigen. Um nun denen entgegenzukommen, die den Tag „blau“ machen wollen, schlage ich vor, neben Annahme einer allgemeinen Resolution aller Versammlungen am Sonntag nach dem 1. Mai einen bestimmten Prozentsatz des Arbeitslohnes — vielleicht 10 oder wenigstens 5 Prozent vom Wochenlohn — als Munition für den bevorstehenden Kampf zu opfern und den Tariffassen zuzuführen. Das Sammeln eines Fonds zum Zwecke der Erringung des Achtstundentages dürfte den Effekt und praktischen Wert der Demonstration bedeutend erhöhen, man lerne dabei auch diejenigen kennen, die der Bewegung teilnahmslos zusehen und könnte auf Mittel und Wege sinnen, diese Kollegen mit der Zeit für berartige Bestrebungen zu interessieren. So würde sich im Jahr 1892 ein glänzender Sieg an unsre Fahne knüpfen, wenn die deutsche Gehilfenschaft Schulter an Schulter zusammensteht. Möchte sich also in jedem Orte wenigstens ein Berufsgenosse finden, der, falls noch nichts geschehen sein sollte, sich unverzüglich der bedeutungsvollen Sache annimmt, alles Nötige veranlaßt und nicht eher ruht, als bis er des guten Erfolges am 1. Mai gewiß ist.

y. Hamburg. 26. März. Am 24. März fand hier eine Allgemeine Versammlung der Schriftgießer von Hamburg-Altona bei ziemlich reger Beteiligung statt. Auf der Tagesordnung stand erstens die Frage: „Sollen wir uns der Schriftgießer-Organisation anschließen oder nicht?“ In der heftigsten Debatte wurde namentlich gerügt, daß sowohl in den Statuten als auch im Normaltarife die Frage der Hilfsarbeiter gänzlich außer Acht gelassen ist. Die sogenannten Hilfsarbeiter verursachen den Schriftgießern nur Schaden und geben zur Umgehung der Tarife und zur Lohnrückerei Veranlassung, sie seien deshalb abzuschaffen. Sodann wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung beschließt den Anschluß an die Organisation der Schriftgießer abzulehnen und beantragt, daß sämtliche Schriftgießer Deutschlands dem U. B. D. B. beitreten sollen, als demjenigen Vereine, welcher ihre Interessen am kräftigsten vertreten und schützen kann.“ Der zweite Punkt der L.-D. lautet: „Sollen wir den uns vorgelegten Normaltarif annehmen oder nicht und im Ablehnungsfalle für Hamburg einen eignen Tarif ausarbeiten?“ Nach lebhafter Rede für und wider wurde beschlossen: „Da der in Frankfurt ausgearbeitete Normaltarif dieser Tage allen Prinzipalen vorgelegt wird, so soll der Frankfurter Normaltarif auch den Prinzipalen Hamburgs vorgelegt werden, jedoch mit einem Schreiben, daß die Hamburger Gehilfen den Tarif in Hamburg nicht einführen, sondern mit den Prinzipalen Hamburgs einen für die Hamburger Verhältnisse passenden Tarif ausarbeiten wollen.“ Hierauf wurde die Versammlung 12 1/2 Uhr geschlossen. Somit haben sich die Hamburger Kollegen nach reichlichem Ueberlegen von den einheitlichen Frankfurter Beschlüssen zurückgezogen. Der Tarif mit dem erwähnten Schreiben ist den hiesigen Prinzipalen am 26. März mit Ersuchen um baldige Beantwortung zugestellt worden, worauf seitens der Firma Gerzich & Heyje bereits eine Antwort in beifälligem Sinne erfolgt ist.

-lr. Kaiserslautern, 8. April. In dem Artikel „Das neue Verzeichnis der Tarifdruckereien“ in Nr. 37 wird hervorgehoben, daß der VII. Kreis unter anderen tariftreuen Druckern auch Kaiserslautern verloren habe, während in einem Verzeichnisse nach dem 1889er Tarife sieben hiesige tariftreue Druckereien aufgeführt waren. Die Ausführung dieser sieben Offizinen als Tarifdruckereien mag auf einem ganz ungeheuren Irrtume beruht haben, da thatsächlich von ihnen nur eine den 1886er Tarif anerkannt hat, nämlich die Firma C. H. Schmidt; in den übrigen Druckereien ist „Tarif“ bis jetzt ein noch gänzlich unbekanntes „Fremdwort“ geblieben, wenn auch hier und da notgedrungen vereinzelte Stellungen in diesen Druckereien von Vereinsmitgliedern besetzt und tarifmäßig (oder darüber) bezahlt wurden. — Bekanntlich verloren wir durch den 1886er Tarif eine der größten hiesigen Zeitungsdrukereien, die Pöhl. Presse; die im Gefolge dieses Streiks konditionslos gewordenen Kollegen erwarben alsdann die „Buchdruckerei der Kaiserslauterer Zeitung“ und nachdem auch dieses Unternehmen, dem es an thätigster Unterstützung und der richtigen Oberleitung gebrach, dem Beispiele so vieler derartiger Unternehmungen folgte und den Betrieb einstellen mußte, waren die betr. Mitglieder genötigt, anderwärts für ihre Unterstützung zu sorgen; so ist es gekommen, daß wir zur Zeit noch 14 Mitglieder zu verzeichnen haben. — Zwei mannigfacher Anregung und abgehaltener Allgemeiner Buchdrucker-Versammlungen, zu welchen die Nichtvereinsmitglieder eingeladen waren und worin letztere die Zwecke und Ziele des U. B. D. B. durch den Gauvorstand klar und deutlich präzipiert wurden, sind

diese Bemühungen wenig von Erfolg gewesen; wenn auch einige dieser Mitvereinsmitglieder unserer Sache sympathisch gegenüberstehen, so ist doch die Mehrzahl derselben nie und nimmer für dieselbe zu gewinnen. Wir wollen durch die bis 1. Juli gewährte Amnestie und Vergünstigung vielleicht noch einige Mitglieder für den 11. B. D. B. zu gewinnen hoffen, — mit welchem Erfolge bleibt abzuwarten. Was in unseren Kräften steht, werden wir thun, ohne uns jedoch von irgendwem schwerlich berufenen Seite quasi „nötigen“ zu lassen, wie dies in einer Schlussbemerkung der Neustädter -z-Korrespondenz in Nr. 36 d. Bl. geschehen ist, worin uns der wohlgenannte Rat erteilt wird, man möge sich die Vorderpfälzer zum Beispiele nehmen. Soweit wir wissen, sind die Neustädter Verhältnisse, abgesehen von dem in letzter Zeit in einer einzigen dortigen Druckerei eingeführten 2 1/2 Proz. Lokalzuschlag, auch nicht die günstigsten zu nennen und es mag die angeführte Schlussbemerkung obiger Korrespondenz wohl darauf zurückzuführen sein, daß die Kaiserlauterer Kollegen einer Einladung zur Neustädter Bezirksversammlung keine Folge geleistet haben. Wir sind fest überzeugt, daß einer Einladung zu unseren Bezirksversammlungen, die alljährlich stattfinden, von der Neustädter Kollegenchaft ebenfalls, und zwar mit Recht, entsprochen würde. Möge darum künftighin der Herr -z-Korrespondent derartige Sätze ungeschrieben lassen.

r. Königshütte, Anfang April. In der dem Buchdruckereibesitzer F. Bloch gehörigen Königshütter Zeitung ist folgende weise Belehrung des Publikums zu lesen: „Die Gehilfenchaft hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem sie Eltern und Vormünder warnt, ihre Kinder bezw. Mündel die Buchdruckererlernen zu lassen, weil Kaufleute beschäftigungsloser Gehilfen sich auf der Landstraße herumtreiben müßten.“ Es ist ja richtig, daß auch der Berufsweig der Buchdruckererlerner wie so mancher andre überfüllt ist, aber so schlimm, wie dieses Rundschreiben die Sache darstellt, ist es denn doch nicht. Die Buchdruckergehilfen, welche sich auf der Chaussee „herumtreiben“ müßten, bestehen zum größten Teil aus solchen Leuten, welche überhaupt am ungebundenen Leben Gefallen haben, denen das „Stromen“ zur zweiten Natur geworden ist, und dann aus solchen, welche nicht arbeiten wollen, aus solchen, welche in der Lehrezeit nicht viel gelernt haben und endlich aus solchen, welche sich vom Prinzipal oder dessen Stellvertreter nichts sagen lassen. Ein brauchbarer, tüchtiger und fleißiger Gehilfe findet auch heute noch dauernde Stellung. Einen solchen wird der Prinzipal sicher zu halten suchen und halten. In größeren Städten finden wir häufig Buchdrucker, die an ein und derselben Stelle das 50jährige Jubiläum gefeiert haben, ein Umstand, der gleichzeitig beweist, daß es denn doch mit der Gefahr für die Gesundheit bei unserm Gewerbe nicht so arg ist wie es häufig gemacht wird. Aus eigener Erfahrung können wir hinzufügen, daß auch in unserer Offizin Gehilfen seit einer langen Reihe von Jahren ununterbrochen stehen, daß andere weggegangen, aber wiederkamen, trotzdem wir strenge sind. Es ist dies eben auch ein Stück sozialer Frage. Der Prinzipal muß pünktlichen Gehorsam erfordern. Die Gehilfen aber sind z. T. unbotmäßig, sie wollen sich nicht in die Hausordnung fügen u. s. f. Wenn ein Subalterner sich unterstände, seinem Vorgesetzten in der Weise zu begegnen, wie es mitunter die Gehilfen gegenüber ihrem Prinzipale thun, so würden sie sofort streng gemahnt werden. Uns stehen diese Mittel nicht zu, wir können nur autoritativ wirken.“ — Wir hängen diese Leistung des jedenfalls gebildet sein wollenden Stribenten hiermit etwas niedriger. Ohne unsere Kollegen mit einem überflüssigen Kommentar zu diesem Sermon behelligen zu wollen, mögen einige Angaben über das Geschäft des Herrn Bloch die Erklärung zu jenem Ableiter geben. Die eben aufgenommene Statistik gibt nämlich nähere Aufschlüsse, wie es mit der allgemeinen Hausordnung und dem deutschen Buchdruckertarif in dieser Druckerei bestellt ist. Danach sind daselbst 6 Gehilfen und 4 Lehrlinge beschäftigt. Einige der Gehilfen erhalten 8 Mk. bei Kost und Logis, sonst wird berechnet und zwar nach n, das 1000 mit 30 Pfg.; ein Verheirateter berechnet sogar, um dauernde Kondition zu haben, das Tausend mit nur 25 Pfg., 2 Gehilfen sind verheiratet, und 8 bezw. 6 Jahre im Geschäft; im übrigen ist der Wechsel groß. Arbeitszeit: 11 Stunden. Nun gehört doch eine seltene Portion Dreistigkeit und Gefülligkeit dazu, wenn ein Mann, in dessen Offizin die Ueberproduktion an Gehilfen derart blüht, die Arbeitslosen als Stromer usw. bezeichnet. Uns fehlt für solche Handlungsweise ein parlamentarischer Ausdruck.

h. Leipzig. (Versammlungsbericht vom Freitage den 21. März.) Mitgliederversammlung der Z. R. K. Der einzige auf der Tagesordnung stehende Punkt „Neuwahl der Verwaltung“ findet ohne Debatte seine Erledigung, indem der Vorschlag des bisherigen Verwaltungsrates, den neugewählten Gauvorstand beauftragt, die Verwaltung der Klassen mit der Führung der Geschäfte der Z. R. K. zu beauftragen, einstimmig angenommen fand. — Hierauf eröffnete der Vorsitzende

die Hauptversammlung und gab zu Punkt 1, Vereinsmitteilungen, bekannt, daß er mit einem der Herren Besitzer der Firma Br. & S. persönlich Rücksprache genommen habe, um die in letzter Zeit mehrfach aufgetauchten Klagen, nach welchen den daselbst konditionierenden Mitgliedern hinsichtlich der ihnen zugehenden Zirkulare, Stimmzettel usw. Schwierigkeiten in der Verteilung gemacht würden, zu prüfen und wenn möglich Abhilfe herbeizuführen. Durch das gezeigte bereitwillige Entgegenkommen seitens der Geschäftsleitung, welche sich lediglich auf eine Einschränkung und keineswegs auf eine Beschränkung zu beschränken versprach, hätte diese Angelegenheit eine jedenfalls befriedigende Lösung gefunden. — Im weitern wird der Versammlung Mitteilung gemacht, daß der Vorstand nach sorgfältigster Prüfung aller eingegangenen Offerten zwecks Errichtung eines Vereinslokals diejenige des Herrn Spieß (Stadt Hannover) für die geeignetste und entschieden preiswerteste gefunden und demzufolge mehreren Lokalitäten des ersten Stockes nach vorheriger Instandsetzung vom 1. Mai ab für 750 Mark gemietet habe; die damit geschaffene günstigere Lage der Vereinspedition und die nicht unwesentliche Erweiterung des Bibliothekzimmers würden die entstehende Mehrausgabe nicht allzu schwer empfinden lassen. — Von der seitens des Vorstandes in Aussicht genommenen Schließung der Dsw. Schmidt'schen Druckerei wird Kenntnis gegeben. (Zit inzwischen geschehen!) Nunmehr gelangen noch zwei Zirkulare des Zentralvorstandes, die in Aussicht genommene Amnestie betreffend, zur Verlesung. Infolge der äußerst schwach besuchten Versammlung und der Wichtigkeit dieser Angelegenheit fand nach kurzer Debatte ein Antrag Annahme, welcher den Amnestieerlass als einzigen Punkt auf eine in aller Kürze abzuhaltende Versammlung gestellt wissen will. — Punkt 2. Ein Vorschlag des Vorstandes, das Osterfest infolge des von Jahr zu Jahr abnehmenden Besuches und der hieraus entstehenden größeren Ausgaben ausfallen zu lassen, fand einstimmige Annahme. — Das Johannisfest endlich rief eine längere Debatte hervor, aus welcher zu entnehmen, daß dieses Fest wie in früheren Jahren im Kristallpalast abgehalten werden wird, da die Versammlung lediglich der sich nötig machenden umfangreichen Lokalitäten halber nicht willens war, eine diesbezügliche Aenderung einzutreten zu lassen. — Zwei eingegangene Fragen fanden durch Beantwortung des Vorsitzenden Erledigung. — Hauptversammlung vom 28. März. I. D. Der Amnestieerlass des Vorstandes des 11. B. D. B. Der Vorsitzende präzisiert in längerer Ausführung die in unserm Gewerbe tief einschneidende Frage und gibt vor allem bekannt, daß der Leipziger Gauvorstand sich keineswegs mit den getroffenen Maßnahmen des Zentralvorstandes einverstanden erklärt und demzufolge bereits Protest bei dem letztern eingelegt hat. Jederzeit wäre eine thätkräftige Agitation für den Verein mit Freunden zu begrüßen und zu unterstützen, nimmermehr aber sei die Notwendigkeit vorhanden gewesen, denjenigen, welche bisher durch ihr tarifwidriges Arbeiten den 11. B. D. B. geschädigt, bedingungslos den Eintritt in denselben zu gestatten, zumal wohl nach den gemachten Erfahrungen bezweifelt werden müsse, daß man bei Nichterhaltung des gestellten Termins, bis zu welchem der Nachweis tarifmäßiger Bezahlung zu erbringen sei, sich dieser Elemente wieder werde entledigen können. In der sich anschließenden äußerst lebhaften und gründlichen Debatte war die Meinung der zahlreichen Redner eine geteilte. Mehrfach fand die Handlungsweise des Zentralvorstandes Billigung, da durch die vorausgesetzliche numerische und finanzielle Stärkung des Vereins der Kampf um eine Verkürzung der Arbeitszeit ein wesentlich leichter sein werde, zum andern aber auch die Reichen unserer Gegner geschont würden; ein besseres Resultat zu gunsten der Verallgemeinerung des derzeitigen Tarifs werde nicht ausbleiben. Die meisten Redner verwurten indes entschieden die getroffene Maßnahme des Zentralvorstandes. Es ließe sich konsequenterweise nicht vereinbaren, daß zur selben Zeit, während mit den Prinzipalen Verhandlungen über allgemeine Durchführung des Tarifs gepflogen, wir uns auf der Suche nach Mitgliedern befänden, welchen bis auf weiteres der Nachweis tarifmäßiger Bezahlung erpart bleiben solle. Mit der Stettiner Resolution hätte man doch sicherlich mehr erreicht, wenn man den 1. Oktober zum Versuch einer energischen Einführung des Tarifs in denjenigen Druckereien benutzte haben würde, wo derselbe bis heute nur ein frommer Wunsch sei; alle diejenigen Kollegen, welche sich hierbei erprobt und diese Bestrebungen gefördert hätten, wären uns jedenfalls willkommen gewesen. Der ganze Amnestieerlass sei ein veraltetes, abgebrauchtes Mittel und kollidiere entschieden mit der momentanen Beschaffenheit des Vereins. Angenommen wurde schließlich der folgende Antrag: „In Erwägung, daß bezüglich der erlassenen Amnestie ein konkreter Beschluß der maßgebenden Organe nicht vorliegt, beschließt die heutige Hauptversammlung des B. L. B. G., daß die vom Zentralvorstand erlassene Amnestie bez. des erleichterten Ein-

trittes so lange keine Gültigkeit für Leipzig hat, als nicht ein statutengemäßer Beschluß vorliegt.“ Schluß 1/2 12 Uhr.

*** London, Ende März.** Der Geschäftsstand hat sich auch hier in diesem Monat auf seiner wünschenswerten Höhe erhalten und die Berichte aus allen Teilen des Landes lauten entschieden befriedigend. Die Zahl der dem Londoner Geserverbände, dem englischen Provinzial- und dem schottischen Verband angehörenden konditionslosen Mitglieder ist außergewöhnlich niedrig. In den Provinzen ein seltener Fall. Auch die Nichtverbandsdruckereien sind voll beschäftigt. Dieser Stand der Dinge macht seine gute Rückwirkung natürlich auch auf die Maschinenbauer, Maschinenfabrikanten usw. bemerklich, deren Werkstätten ebenfalls im vollen Betriebe sind. Wie gesagt, das Jahr 1890 hat für die Druckerverbe unter günstigen Auspizien begonnen und wird es hoffentlich für den übrigen Teil des Jahres bleiben. — In der 168. vierteljährlichen Delegiertenversammlung legte der Vorstand des Verbandes, Mr. Drummond, den Neuwahlungsbericht vor, welcher eine Einnahme von 71858 Mk. und eine Ausgabe von 78115 Mk. auswies. Die Gesamtzahl der Mitglieder ist nun 7955. Ein Antrag auf Einsetzung einer Kommission behufs Revision des Tarifs für Werbdruckereien, welcher von einem Mitgliede eingebracht und von einem andern unterstützt wurde, wurde zurückgezogen, nachdem der Dr. Mann erklärt hatte, das Komitee beabsichtige die Frage in Beratung zu ziehen und sie durch eine namentliche Abstimmung in den Druckereien entscheiden zu lassen. — In einer der jüngsten Generalversammlungen kam folgender Antrag zur Annahme: „Die heutige Generalversammlung der Mitglieder des Londoner Geserverbandes nimmt mit Befriedigung die vom Kaiser des Deutschen Reiches gethanen Schritte in bezug auf die Lage der Arbeiter entgegen und ist erfreut zu sehen, daß jene Einladung zur Berufung einer internationalen Konferenz auch von der englischen Regierung angenommen wurde. Wir wagen zugleich die Hoffnung auszusprechen, daß S. Maj. Regierung die zu dieser internationalen Konferenz zu schickenden Abgesandten beauftragt, den auf Arbeitszeit, Löhne und anderen Bedingungen der Arbeit gepflogenen Verhandlungen mit ausgedehnter Liberalität zuzustimmen.“ — Der Verein der Druckereiarbeiter (Punktierer und Anleger) gibt gelegentlich satirische Lebenszeitungen von sich. In den Versammlungen lauten die Kundgebungen sehr zuversichtlich und siegesgewiß in Hinsicht auf die durchaus nicht zu hoch gespannten Forderungen. Der Ton, in welchem die Verhandlungen geführt werden, ist im Ganzen ein sehr anständiger und sachgemäßer. In einer der letzten Versammlungen trug der Vorsitzende einen geschichtlichen Ueberblick über die Organisation des Vereins seit dem Streik im August vorigen Jahres bis jetzt vor. Zugleich konnte er den sehr zahlreich Anwesenden die tröstliche Mitteilung machen, daß sich während dieser Zeit ein ansehnlicher Fonds angeammelt habe, um, wenn es zum Ueberfließen kommen sollte, eine zeitlang ausfallen zu können. Bei dem gegenwärtigen flotten Geschäftsgang ist der Zeitpunkt festen Auftretens gutgewählt. Die so bedeutende Firma Spottiswoode & Co., die so stark mit Parlamentararbeiten überladen ist, hat bereits vor einigen Wochen den betreffenden Arbeitern freiwillig 2 Mk. wöchentlich zugelegt. Eine andere Firma hat für jede Ueberstunde 8 Pfg. mehr bewilligt. Ein längerer Streik würde unter den jetzigen Umständen ein schwerer Schlag für die Prinzipale sein. — Ist ein Prinzipal verpflichtet, einem Gehilfen, den er ohne vorherige Kündigung entläßt, die übliche Entschädigung zu zahlen, wenn dieser ihn durch sein Verschulden Verlust zugefügt hat? Diese Frage kam neulich vor einem der niederen Gerichtshöfe zur Entscheidung. Ein Drucker hatte seinen Prinzipal auf Bezahlung von 45 Mk. verklagt, weil dieser ihn ohne weiteres weggeschickt hatte. Letzterer brachte als triftigen Einwand vor, daß der Drucker durch seine Nachlässigkeit eine Arbeit vermakuliert habe. Der Beklagte berechnete den Schaden, den er dadurch erlitten, auf 180 Mk.; überdies habe er die Kundschaft des Auftraggebers eingebüßt. Der Kläger vermochte zur Behauptung seiner Forderung nichts Gewichtiges vorzubringen und der Gerichtshof wies die Klage ohne lange Verhandlung zurück. — Jetzt sind es 100 Jahre, daß William Nicholson sich eine Erfindung patentieren ließ, den Buchdruck mittels einer Zylinderpresse statt in der Tiegelpresse zu bewerkstelligen, welche aber nicht ins Leben trat. Die englischen Fachblätter, welche dieses Umstandes gedenken, betonen ausdrücklich, daß nicht der Engländer Nicholson, sondern der Deutsche Friedrich König als der Erfinder der Schnellpressen zu betrachten sei. Es gab in der That in England eine Partei, welche Nicholson auf den Schild erhoben und den Ruf Königs möglichst geschwälert gesehen hätte, aber Dank der gründlichen Forschungen deutscher typographischer Schriftsteller, welche der unüberlegbaren Wahrheit Anerkennung zu verschaffen wußten, sind diese Leute zum Schweigen gebracht worden. Welche Wandlungen hat die primitive einfache Zylindermaschine bis zu der heutigen rotierenden durchgemacht. Und bis zu welchen

Macht hat sich durch die ununterbrochenen fortgesetzten Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues hauptsächlich die journalistische Litteratur entwickelt.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Anzeigenstellen erbitten Nachsicht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Der Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Elßah-Lothringen sendet uns seinen Jahresbericht für 1889. Zunächst wird darin der im vorigen Jahre gegründeten Konditionslofenkasse gedacht, jedoch hat sich der Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen bisher nur mit den österreichischen Vereinen erzielen lassen, der U. B. D. B. lehnte der minimalen Leistungen halber die Gegenseitigkeit ab. Das königliche statistische Bureau hat eine Buchdruckerstatistik, die ihm vom Vereine geliefert wurde, in die statistischen Jahrbücher aufgenommen; es wurde darin besonders das Gehaltsverhältnis erwähnt. Ein Auszug wurde auch von der Politischen Corr. des Ministeriums für Elßah-Lothringen gebracht. Nach Christiania gingen 100 Mk., nach der Schweiz 360 Mk. Unterstützungsgelder ab. Der Zentralvorstand beschäftigte sich u. a. auch mit der Frage des Anschlusses an den U. B. D. B. resp. an die Tarifgemeinschaft und beantragte die zu Ostern stattgefundene Generalversammlung Anschluß nur mit der Allgemeinen Kasse, während Straßburg und ein Kollege in Colmar bedingungslos Anschluß verlangten. Von Colmar aus wurde andererseits die Einführung eines Tarifs für Elßah-Lothringen beantragt. Der Mitgliederstand des Vereins ist von 323 auf 347 gestiegen; Colmar zählt 34, Metz mit Diebelsheim, Forbach, Saarburg und Saargemünd 53, Mühlhausen mit Rixheim, Sennheim und Gebweiler 40, Straßburg 220 Mitglieder. Vorausgabte wurden: Reiseunterstützung 498 Mk., Konditionslofen-Unterstützung 139,50 Mk., sonstige Unterstützungen aus der Allgemeinen Kasse 326,60 Mk., Kranken- und Begräbnisgeld 3379,30 Mk., Invalidengeld 929 Mk. Vermögensbestände: Allgemeine Kasse 5365,10 Mk., Krankenkasse 8943,56 Mk. und Invalidenkasse 25877,34 Mk.

Der in Burgstädt wegen des Tarifs geführte Zeitungskrieg hat sein Ende erreicht. Der Amtsblatt-Drucker gewährte seinen Gehilfen eine Zulage und gab dies in eignen Blatte bekannt, die Gehilfen ihrerseits schickten eine knallende „Erklärung“ nach die darin gipfelte, daß sie sich mit ihrem Prinzipale jederzeit ohne Dazuthun Unbetheiliger geeinigt und noch nie an einen Streik gedacht hätten. Der Unbetheiligte, d. i. der Redakteur der Burgst. Ztg. (es ist der Kollege Reichstagsabgeordneter U. Schmidt), welcher die Sache in Fluß brachte, charakterisierte den Wert solcher „Erklärungen“ und hielt den Amtsblattgebern die Thatsache vor Augen, daß die ihnen gewordene Zulage erst nach seiner Intervention geschah. Diese erwiderten in einem „letzten Worte“, daß sie sich mit den selbst vereinbarten Berechnungsätzen die Zeile 1/2, Anzeigen 2 Zeilen 1 Pf.) besser ständen als wie mit dem Tarife, der übrigens für ihre Druckerei nicht passe! Herr Sch. sah nun ein, daß hier selber selbst vergebens kämpfen und ließ die Sache vorläufig ruhen. — Die Druckerei der Burgst. Ztg. besserte ihren unter Tarif bezahlten einen Gehilfen auf und sämtliche vier Kollegen meldeten sich darauf zum Vereine.

Bisher wurden seitens der Anhänger der Freien Kassen die Ortskrankenkassen als die vom Gesetze begünstigten bezeichnet und als der Staatssekretär v. Bötticher von gleichmäßiger Verteilung von Licht und Schatten sprach, da war man allgemein der Ansicht, es sei eine weitere Attacke auf die Freien Kassen im Anzug. Anders stellte sich die Sache in einer Versammlung der Ortskassen für Buchdrucker und verwandte Gewerbe in Hamburg. Seitens des Vorsitzenden der Versammlung wurde von den „ungünstigen Verhältnissen der Ortskassen gegenüber den freien Hilfskassen“, den größeren Vorteilen gesprochen, welche angeblich die freien Hilfskassen genießen. Als solche Vorteile bezeichnete Redner, daß die Arbeitgeber zu den Hilfskassen nichts zahlten, daß die letzteren die bei ihnen Versicherten nicht an, sondern nur abmelden, daß sie keinen Beitrag zu den Kosten der Medizinstellen zahlten. Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen an, weil den gehaltenen Vortrag drucken lassen und in Gemeinschaft mit den übrigen Ortskassen für eine Aenderung des Gesetzes in diesem Sinne wirken.

Am 21. April d. J. feiert der Faktor bei Adersmann & Glaser in Leipzig, Herr Eduard Badestübner, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Derselbe hat in der Metzgerischen Druckerei (jetzt Pries) ebenda gelernt und geführt der Firma Adersmann & Glaser ca. 40 Jahre an.

Der Stereotypen-Erfinder Schöbel feierte am 11. April sein 25jähriges Geschäftsjubiläum bei C. F. Rühl, Schriftgießerei in Leipzig-Neudörf.

Nachdem die weiblichen Hilfsarbeiter der Berliner Buchdruckereien einen Verein gegründet haben, berufen nun auch die männlichen eine Versammlung zu diesem Zwecke zusammen.

Das Gremium der Prager Buchdrucker hat eine Rundgebung an die Arbeitspersonale veröffentlicht, wonach dasselbe die achtstündige Arbeitszeit in den Prager Buchdruckereien, wenn dieselbe als Forderung erhoben werden sollte, ablehnt und den am 1. Mai willkürlich abzuhaltenden Feiertag als Vertragsbruch zu behandeln gedenkt. In Klagenfurt (Kärnten) einigten sich Prinzipale und Gehilfen wegen des 1. Mai. Der Inhaber der Klagenfurter Zeitung, Eder v. Kleinmayer bezahlte an diesem Tage den bei der Zeitung beschäftigten den Feiertagsstarif, den anderen Arbeitern ist der Tag nicht als Arbeiterfeiertag, sondern als „Frühlingstag“ freigegeben.

Die Redaktion der Oesterreich-Ungarischen Buchdruckerzeitung hat Herr Joseph Bilg übernommen.

Eine Plakatenammlung von etwa 10000 Nummern besitzt nach dem Hiren Herr Desjollier in Paris. Einzelne davon reichen bis zum Jahr 1830 zurück.

Der 17. April 1890 ist der hundertjährige Todestag Benjamin Franklins. Ob seiner in der Heimat würdig gedacht wird, ist noch unbekannt. Die deutschen Buchdrucker dürften an diesem Tage dem großen amerikanischen Bürger, der wie sie den Winkelhaken gehandhabt und dem Himmel den Blitz entriß, eine ehrfurchtsvolle Erinnerung weihen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es gegen 30 Schriftgießereien, von denen jedoch nur 10 ständig mit Neuheiten aufwarten. Der Gesamtwert der jährlichen Schriftproduktion wird auf 2 1/2 Mill. Dollars geschätzt, an Utensilien und Maschinen setzen die Gießereien jährlich 1 1/2 bis 2 Mill. Doll. um.

Die Graphischen Künste Nr. 7 enthalten einige Bemerkungen über die graphische Ausstattung der Banknoten und die Erörterung der Frage: Unter welchen Bedingungen ist das Papier zu suchen?

Die Oester.-Ungar. Buchdrucker-Zeitung Nr. 14 enthält einen lehrreichen Vortrag von Inspektor Georg Fritsch über Papier, dessen Druckfähigkeit und Beurteilung. Ferner wird nach dem amerikanischen Fachblatte Paper and Pulp über ein neuentdecktes Naturprodukt, Bitumen, berichtet, welches die Buch- und Steindruckfarben zu ergeben bestimmt sein soll.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen, Nr. 15, setzen die lehrreichen interessanten Beiträge zur modernen Satztechnik fort. Diesmal sind es die Wein- und Speiserarten, deren Ausführung in Wort und Beispielen erörtert werden.

Presse und Litteratur.

Das in Lieferungen erscheinende reich illustrierte Werk: „Die Geschichte der Erde“, von R. Vornmeis (Stuttgart, F. H. W. Diez Verlag), liegt nunmehr mit dem 22. Hefte komplet vor. XX und 684 S. gr. Oktav. Brochier 4,40 Mk., Gebd. 5,90 Mk.

Die Redaktion der Zeitschrift Das Ausland (Stuttgart, F. G. Cotta) hat Karl von den Steinen übernommen.

Am 9. April starb in Berlin im 65. Lebensjahre der Mitredakteur der Post-Zeitung Georg Dumak. Der Redakteur der Berliner Volkszeitung, Dr. Franz Mehring, wurde wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldbuße verurteilt.

Der Pariser Schriftstellerverein hat ein Vermögen von 2250000 Fr. und verteilte jüngst an seine Mitglieder 338000 Fr., die er für nachgedruckte Romane und Feuilletons im letzten Geschäftsjahr eingenommen hat.

Frau Schriodt hat der französischen Akademie 90000 Fr. vermacht, deren Zinsen jährlich den Verfasser der besten lehrreichen und moralischen Jugendschriften zu gute kommen sollen.

Lohnbewegung.

Der Versuch, während des Tapeziererstreiks in Leipzig einen arbeitenden Gehilfen zur „Umkehr“ zu bewegen, brachte dem Tapezierer S. 3 Monate Gefängnis ein.

Die Wiener Zeitung Presse eifert gegen die vom Deutschen Reichs-Anzeiger in Aussicht gestellte Regelung der Lohnfrage und der Arbeitsdauer und verteidigt die „Freizügigkeit der Kapitalen und Güter“, die sie zu den „größten und segensreichsten Errungenschaften des Jahrhunderts“ zählt. Diese Zeitung ist Eigentum der Wiener Länderbank!

Von den Tabakarbeitern sind ausgespart in Braunschweig 500, Halberstadt 600, Nordhausen 1100, Osterode 40. Außerdem streiken in Berlin 140, in Gardelegen 8, in Genzschau 40, in Potsdam 180 und in Salzhungen 6.

In Berlin streiken sämtliche Arbeiter der Holzleisensfabrik von Girshüller & Großkopf, ferner 250 Böttcher. Die Schuhmacher sind in die Lohnbewegung eingetreten. In Nowawes bei Potsdam (Berlin-Neuenborfer Aktienpinneren) sind die Arbeiter unterlegen. — Die Brauereien haben sich bereit erklärt, einen Mindestlohn von 120 Mk. monatlich zu bewilligen, jedoch sollen alle weiteren Forderungen dem Ermeßen jeder einzelnen Brauerei überlassen bleiben.

In Breslau verlangen die Maler, Anstreicher und Lackierer 35 bis 40 Pf. und zehnstündige Arbeits-

zeit. Die Arbeiter der Oberschl. Eisenbahn erhielten eine Lohnzulage von 2 Pf. für die Stunde.

In Chemnitz streiken die Weber der mechanischen Weberei von Wilhelm Vogel.

In Dessau die Maurer: 40 Pf. Mindestlohn.

Die in Elmshorn streikenden 150 Gerber verlangen zehnstündige Arbeitszeit. Die Schuhmacher haben ihre Forderungen durchgesetzt.

In Frankfurt a. M. streiken die Schuhmacher. In Grottau die Steinmehlen: 20 Proz. Lohn-erhöhung.

In Hannover verlangen die Korbmacher höhere Löhne.

In Hamburg streiken die Sachträger der Dampf-Reihschälmaschine von Schuhmacher, Doppe & Co. Erhöhung des Lohnes von 3 1/2 auf 4 Mk. und zehnstündige Arbeitszeit verlangend. Ferner die Arbeiter der Sägerei von Andersen & Suppe wegen Maßregelung des Kongreßdelegierten.

200 Weißgerber in Kirchheim N.-O. streiken seit 5 Wochen, sie verlangen 10stündige Arbeitszeit bei 18 Mk. Lohn. Die Innung hat ihren Mitglieder verboten, irgend etwas zu bewilligen oder ein Vereinsmitglied einzustellen bei 100 Mk. Geldstrafe. Man wollte Arbeiter aus Polen und Schlesien herbeiziehen, verzichtete aber darauf, als der Bürgermeister die Verpflichtung verlangte, für jeden fremden Arbeiter bezw. dessen Familie im Falle der Arbeitsunfähigkeit zu sorgen.

In Kreuznach streiken die Müller: 20 Mk. und 11 Stunden.

Die Entlassung von 500 Arbeitern auf der Germaniawerk in Kiel erfolgte, weil die Direktion für Ueberstunden nicht 25 Proz. (jetzt 10) zahlen wollte und die Arbeiter infolgedessen keine Ueberstunden machten.

In Leipzig haben 46 Sattlermeister mit 183 Gehilfen die Forderung (15 Mk., 10 St.) bewilligt, während 30 bis 40 Gehilfen noch ausstehen.

Der Hafnarbeiterstreik in Lübeck ist beendet. Erhöhung der Löhne wurde bewilligt, Verkürzung der Arbeitszeit dagegen abgelehnt.

In Liegnitz stellten 15 Weißgerber die Arbeit ein: 10 Stunden und 50 Pf. für die Ueberstunde.

In Magdeburg streiken die Maler: 45 Pf., neun Stunden.

In Mainz haben sich die Tischler mit ihren Meistern geeinigt: 9 1/2 Stunden bei 18 Mk. Mindestlohn für Arbeiter, 9 Stunden bezw. 10 Stunden im Sommer für Bantischler.

In Marienburg, Westpr., legten 200 beim Bau einer Nagelbrücke beschäftigte Arbeiter die Arbeit nieder.

In Mewe (Marienwerder) streiken die Zimmerleute. In Müthen haben von den 1000 streikenden Zimmerern 300 unter Anerkennung ihrer Forderungen die Arbeit wieder aufgenommen. Die Besitzer der größeren Geschäfte bieten 45 Pf. statt der verlangten 50 Pf. Mindestlohn.

Auf zwei Zechen bei Schafke wurden 108 Arbeiter wegen Vertragsbruchs entlassen.

Die Bergarbeiter der Königl. Steinkohlenwerke in Zauderode petitionieren um Aufbesserung der Pensionsverhältnisse. Dieselben erhalten nach 40jähriger Dienstzeit 312 Mk. jährlich.

In Verden haben sich Maler und Zimmerer mit ihren Meistern bis 1. April 1891 verständigt: 35 Pf., 10 Stunden.

In Wiesbaden streiken die Steinmehlen: 40 Pf., 9 Stunden, Ueberstunden 25, Sonntags 50 Proz. Aufschlag.

In Wernigerode die Schmiede und Schlosser bei Nihmann: 15 bis 17 Mk., 10 Stunden.

Die Lohnbewegung auf böhmischen Gebiete längs der schlesischen Grenze greift immer weiter um sich. Jetzt streiken sämtliche Arbeiter der Eisengießerei und Maschinenwerftfabrik in Harzdorf.

In der Porzellanfabrik von Joseph Kraker & Söhne in Haindorf b. Friedland streiken die Maler. Ein vom Bezirkshauptmann angebahnter Ausgleich scheiterte, weil die Differenz sich nur noch auf einen Artikel bezieht, bez. dessen die Firma nicht nachgeben zu können glaubt.

In Biel streiken die Schreiner: 40 Ct., 11 Stb. In Staffordschire 10000 Nagelschmiede.

Der Streik der Dockarbeiter in Liverpool ist vom neuem ausgebrochen, weil die Dockgesellschaft sich weigerte, die bewilligten Löhne zu bezahlen.

Briefkasten.

Für Zeitungsammler zur Kenntnisnahme, daß eine Sammlung von gegen 1500 Nummern zu vergeben ist gegen Erstattung der Portokosten. Anfragen durch „Postkarte mit Rückantwort“. — In Treuen: Erst genau nachsehen, ehe man mit Vorwürfen aufwartet. Wir bekommen noch 10 Pf. für das in Nr. 41 enthaltene Inserat. — W. Sch.: Unse Quelle ist angegeben. Wir können nicht mehr bringen als darin aufgenommen ist. — Bauersche Gießerei, Frankf. a. M.;

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 43. — Mittwoch den 16. April 1890.

Nr. 14 vergriffen. — Nach Dresden: Der unfrankierte, mit „Rundschau-Manuskript“ bezeichnete Brief kostete uns 20 Pf., während der Zeitungs-Ausschnitt in offenem Kouvert gesandt nur 3 Pf. gekostet hätte. — Fl. in C.: Die eine Arbeit gelang demnächst zum Abdruck; die andre wegen großen Stoffandranges zur rechten Zeit nicht möglich, dafür s. weiter oben. — F. in N.: Galt eben in Ihrem Sinne. — Herr Anton Huber, München, Theresienstr. 71, II., erklärt sich bereit, für kleinere Bestellungen auf die „Lohnkämpfe“ von Fr. Martin deutsche Reichspostmarken anzunehmen. — F. in M.: Viel Glück! — S. F.: Ihre Motivierung hat buchstäblich etwas für sich, ist aber auf jeden Fall neu und unser Wissen nicht in Gebrauch. Werden verschiedene Gutachten erbitten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 16. April, abends präzis 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drschels Salon, Sebastianstraße 39. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Tarifangelegenheiten, darunter Mitteilungen vom 15. April. 3. Besprechung über die Feier des diesjährigen Johannisfestes und Wahl einer Kommission. 4. Fragekasten.

Mitgliedschaft Schwerin. W. Sengebusch, Vorsitzender, Krügerische Buchdruckerei; P. Wogkittel, Schriftführer; B. Pagen, Kassierer; C. Thiele, Bibliothekar.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Danzig der Sezer und Korrektor Waltherr Friedrich, geb. 1863 in Kalwischken, Kr. Hiederung, ausgelernt 1889 in Braunsberg (Ostpr.). In Braunschweig der Schweizerdegen Eduard Schakewitz, geb. 1864 in Löttau (Westpr.), ausgelernt daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder. — R. Brauch, Danzig Peterhagen a. d. Radawe 28/30. — In Nr. 39 haben sich bei der Veröffentlichung der Namen der zur Aufnahme sich Meldenden zwei Fehler eingeschlichen und zwar unter 1. soll es heißen Henjeleit (statt Henjeleit) und unter 3. Otto Karl Adam Witzke (statt Witzke).

In Essen die Sezer 1. Karl Wellendorf, geb. in Erfurt 1865, ausgelernt in Ruhla in Thür. 1884; 2. Friedr. Wiedemann, geb. in Celle 1865, ausgel. in Hannover 1884; waren noch nicht Mitglieder. — Theod. Siepmann, Wilhelmstraße 9.

In Glogau die Sezer 1. Richard Kneiffel, geb. in Glogau 1846, ausgelernt daselbst 1869; 2. Paul Stumpe, geb. in Liegnitz 1867, ausgelernt daselbst 1886; waren schon Mitglieder; der Bruder 3. Karl Walter, geb. in Glogau 1854, ausgelernt daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — R. Gauschild, Rosenstraße 1, I.

In Karlsruhe der Sezer Ad. Steinbrenner; geb. 1865 in Erlenbach, ausgelernt 1884 in Albern, war noch nicht Mitglied. — v. d. Linde, Akademiestr. 30.

In Koburg der Maschinenmeister Johannes Kohl-brenner, geb. 1860 in Würzg (Baden), ausgelernt 1880 in Säckingen. In Hildburghausen die Sezer 1. Louis Böhm, geb. 1872 in Ottowind bei Koburg, ausgelernt 1870 in Hildburghausen; 2. Albin Müller, geb. 1872 in Hildburghausen, ausgelernt das. 1890; 3. Ernst Langguth, geb. 1869 in Hildburghausen, ausgel. daselbst 1888; 4. Max Bauer, geb. 1870 in Hildburghausen, ausgel. daselbst 1889. — Ad. Eyer-mann, Tageblatt.

In Reiffe die Sezer 1. Max Funke, geb. 1867 in Breslau, ausgelernt in Reiffe 1887; war noch nicht Mitglied; 2. Albert Fieber, geb. in Gniechitz bei Breslau 1871, ausgelernt in Reiffe 1890; war noch nicht Mitglied. — B. Schilling, Dppeln, Obere Karlsstraße 4.

In Neudamm der Sezer August Neumann, geb. 1869 in Darmitzel bei Neudamm, ausgel. 1888 in Neudamm; war noch nicht Mitglied. — Alb. Schmidt, Landsberg a. W., Mühlenstraße 10, I.

In Speier der Sezer 1. Karl Cornitius, geb. in Speier 1850, ausgelernt in Bergzabern 1870; die Drucker 2. Adam Lang, geb. in Speier 1857, ausgelernt ebenda 1876; 3. Gustav Wagner, geb. in Speier 1857, ausgelernt daselbst 1885. — S. Beck, Rheinthorstraße 10.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. F.)

Schwerin. P. Wogkittel, Verwalter und Kassierer; F. Böcker, C. Brasch und W. Sengebusch Beisitzer. Sämtliche Gelder, auch die der B. K. K. sind an den Kassierer, C. Brasch, Sandstraße 7, zu senden.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Kassenbericht

pro 4. Qu. 1889 (abgeschlossen am 31. Januar 1890).

I. Vereinskasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 10106,89
14566 Wochenbeiträge von 1296 Mit-gliedern	728,30
38 Nachzahlungen à 15 Pf.	5,70
Besondere Einnahmen	12,00
Zinsen	50,53
	Mk. 10903,42

Ausgaben:

Drucksachen	Mk. 2,50
Unterstützungen	14,00
Verwaltungskosten (Porti usw.)	54,23
Hilfsarbeiten	125,00
An die Mitgliedschaften (10% der Ein-nahmen)	70,34
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	10637,35
	Mk. 10903,42

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 29996,10
14604 Wochenbeiträge von 1296 Mit-gliedern	7302,00
Aufnahmen	135,00
Zinsen	224,97
	Mk. 37658,07

Ausgaben:

Arbeitslosen-Unterstützung:	
a) auf der Reize	Mk. 2576,30
b) am Orte	910,00
c) besondere Unterstützung	197,00
Unterstützungen an auswärtige Kollegen	500,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	148,74
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	33326,03
	Mk. 37658,07

III. Invalidentasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 70666,62
15653 Wochenbeiträge von 1269 Mit-gliedern	3130,60
Zinsen	617,50
	Mk. 74414,72

Ausgaben:

Unterstützung an 8 Invaliden	Mk. 705,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	62,61
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	73647,11
	Mk. 74414,72

Bilanz pro 31. Januar 1890.

Aktiva.

Wertpapier-Konto	Mk. 81000,00
Hypotheken-Konto	28000,00
Kassa-Konto	7584,58
Konto-Korrent-Konto (div. Außenstände)	2729,35
	Mk. 119313,93

Passiva:

Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse	Mk. 33326,03
Vermögens-Konto der Vereinskasse	10637,35
Vermögens-Konto der Invalidentasse	73647,11
Konto-Korrent-Konto (vorl. Einnahmen)	1703,44
	Mk. 119313,93

Bewegungs-Statistik pro 4. Qu. 1889.

Es feuerten 1287 Mitglieder in 49 Orten. Eingetreten sind 39, wieder eingetreten 4, zugereist 79, vom Militär 9, abgereist 75, ausgetreten 5 (die Sezer Otto Loos aus Augsburg, Hans Heinde aus Neumarkt, Albert Meijerichmidt aus Gieboldshausen, Christ. Waltherr aus Hildburg und der Faktor Ignaz Schön aus München), ausgetreten 3 (die Sezer Emil Pfösch aus Berlin und Gg. Rummel aus München und der Maschinenmeister Karl Seyfried aus München), gest. 5 (die Sezer Ludwig Ernst aus Spechthausen, Franz Pfanker aus München, Franz Niederer aus München, Christian Stoll aus Nördlingen und der Gießer Michael Wächter aus Schönstetten), Invalide 1 (Max Dunst aus Augsburg). Konditionslos waren 38 Mitglieder 97 Wochen, krank 182 Mitglieder 440 Wochen. — Mitgliederstand am Schlusse des 4. Quartals 1152.

Nürnberg.

Der Vorstand.

Ernst Morgenstern

Dennewitzstr. Nr. 19. Berlin W. 57, Dennewitzstr. Nr. 19.

Fachgeschäft f. Buch- u. Steindruckereien

Lager von

Maschinen, Utensilien, Schriften, Farben etc.

Spezialität: Einrichtung kompl. Druckereien.



Ein Maschinenmeister, welcher im Platten- und Accidenzdrucke durchaus erfahren, findet dauernde Stellung. Off. mit Zeugnisabschriften sub A. B. 591 an die Geschäftsstelle d. B.

Für einen jungen Mann (Prinzipsalohn), welcher an einem Realgymnasium die Universitätsreise erlangte und in der Buchdruckerei seines Vaters ein Jahr das Geschäft erlernte, wird zu seiner weiteren Ausbildung Stelle in größerer Buchdruckerei Leipzigs gesucht. Der Betreffende hat auch Korrekturen gelesen. Offerten unter E. 417 nehmen Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, entgegen. [594]

Gautsch- und Lehrbriefe.

Buchdrucker-Salamander, pro Stück 13 Pf. inkl. Porto, 10 Stück 1 Mk., 20 Stück 1,50 Mk.

Gautsch-Diplome (Quer-Quart) dreifarbig, pro Stück 1,75 Mk. inkl. Verpackung und Porto (25 Pf.).

Lehrzeugnisse, Taschenformat in Leinwandetui, pro Stück 1,70 Mk. inkl. Verp. u. Porto (20 Pf.).

Lehrzeugnisse, Folio-Format (Vordrucke) pro 10 Stück 1,25 Mk. inkl. Verp. u. Porto (25 Pf.).

Gautsch-Diplome (Gross-Folio) pro Stück 2,20 Mk. inkl. Verpackung und Porto (70 Pf.).

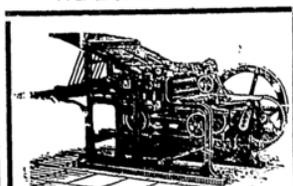
empfehlvt Paul Härtel, Leipzig-Reudnitz.

Stereotypie und Galvanoplastik

gut eingerichtet, für 1700 Mk. zu verkaufen. Rest. be-lieben Adr. u. S. 3. Berlin, Postamt 42, einzuf. [595]

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.

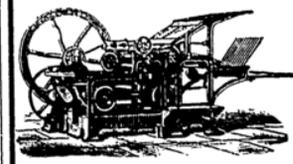


Nr. Druckkl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1600
2. 34 : 48	„ 1800
3. 38 : 52	„ 2000
4. 42 : 56	„ 2200
5. 46 : 61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckkl. Preis
6. 50 : 68 Mk. 2800
7. 55 : 76 „ 3100

Garantie 2 Jahre.



Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Aufgabe nachweislich **12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Tüchtiger Setzer

(Inserat- und Werksatz) sucht sofort oder spät. dauernde Kondition. Off. unt. S. A. 593 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein im Accidenz- und Wertfäße geübter Setzer mit guten Zeugnissen, gegenwärtig in Leipzig in Kondition, wünscht sich zu verändern, auch nach auswärts. Beste Offerten an **Otto Brünner, Leipzig-Neudnitz, Täubchenweg 45.** [599]

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik
und Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold
Berlin SW, Belle-Alliance-Strasse Nr. 88.

Schriftzesserei Otto Weisert
Stuttgart
liefert rasch und billig
Buchdruckerei-Einrichtungen.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Den Herren Bewerbern um die von mir ausgeschriebene Maschinenmeisterstelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [592]

C. Grumbachs Buchdruckerei, Leipzig.

Allen Kollegen, welche mir aus Anlaß meines 50jährigen Berufs Jubiläums Glückwunschschriften oder Telegramme überfanden, spreche hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. **Wilhelm Gauger, Stettin.** [590]

Um die Adresse des Schriftsetzers **Joseph Herres** wird gebeten. Adresse unter X. U. 655 postl. **Fraustanz (Borarlberg).** [596]

Kommission

für **Tarifangelegenheiten Leipzigs.**

Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung im Restaurant **Posthöfchen, Querstraße.** — Beratungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind sofort beim Vorfigenden zur Anzeige zu bringen. Derselbe ist Wochentags von 6—8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends sowie Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner Wohnung, **Leipzig-Neudnitz, Wilhelmstraße 9, I.**, sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche Buchdrucker-Tarif wird in den Sitzungen auf Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.

Für die Kommission: **Paul Schoeps, Vors.**

Buchdruck-Hilfsmaschinen

Specialität: **Tiegeldruckpressen (Gally, Liberty, Dt. Perlpr.) für Hand- und Fußbetrieb. Eigne Maschinenbauanstalt. Man verlange Prospekte.**

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Gebr. Buchdruckmaschine

ca. 43 x 60 cm Druckfläche sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten nur mit System und Preisangabe unter **F. K. 584** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Meine Buch- und Steindruckerei beabsichtige ich zu verkaufen. Dieselbe hat eine äußerst günstige Lage; drei Blätter; gute Rundschäft; viele Fabriken; Preis vorteilhaft; Anzahlung wenig; Bedingungen günstig. [598] **Robert Hinte, Greiffenberg i. Schl.**

Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

Buchdruckerei-Einrichtungen.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

JOH. HOFFMANN.

Einfache Buchdruck-Schnellpressen mit Cylinderfärbung, dto. mit verstärktem Farbwerk (4 Auftragswalzen) zu Illustrationsdruck
Cylindertretmaschinen „Wormatia“ mit Cylinderfärbung
Wormser Tretmaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung
Zweifarbendruckmaschinen mit einfachem oder doppeltem Farbreibwerk
Doppelmachines mit 2 Druckcylindern.

Sämtliche Maschinen werden gegen billige Berechnung mit Präzisions-schiebemarken versehen. Gebrauchte Maschinen werden zum höchsten Preis in Tausch genommen. — Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Au sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Donnerstag den 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im Kristallpalast eine

Allgemeine Buchdrucker-versammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

Der achtkündige Arbeitstag, seine Bedeutung im allgemeinen und seine Vorzüge für den Buchdrucker im besondern.

Es wird vorausgesetzt, daß sämtliche hiesige Kollegen der Bedeutung des 1. Mai sich bewußt sind und daß deshalb niemand dieser Versammlung fernbleibt.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Paul Schoeps, Vorsitzender. [597]